

# 'The Cave Tried To Keep Us': Der erste Tauchgang in einem Eisberg<sup>18:06</sup>

Spielen

Freitag, 20. September 2019

- [Matthew Stock](#)



Jill Heinerth und ihr Team beschlossen, dass sie die erste in einem Eisberg tauchen würden, nachdem b-15, ein Eisberg "von der Größe Jamaikas", sich von der Antarktis löste. (Mit freundlicher Genehmigung von Jill Heinerth)

*Diese Geschichte wurde am [12. September 2020](#) im Rahmen von *The Best Of Only A Game* erneut ausgestrahlt.*

Jill Heinerth ist eine professionelle Höhlentaucherin und Unterwasserfilmerin. Sie hat für PBS, National Geographic und die BBC gearbeitet und ist eine der versiertesten Höhlentaucher der Welt.

Bereits 2001 leitete Jill Heinerth in Begleitung des erfahrenen Tauchers Paul Heinerth und des Unterwasserkameramanns Wes Skiles eine Expedition zum B-15 Eisberg in der Antarktis. Hier ist ihre Geschichte ... in ihren eigenen Worten:

---

Die Menschen schauen in Höhlen, und sie sehen nichts als Dunkelheit, Terror, Angst, Klaustrophobie. Ich schaue in eine Höhle und möchte wissen, was um die nächste Ecke ist.

Mein Partner und ich wollten ein Projekt auf den Weg in die Antarktis bringen. Wir hatten Satellitenfotos von diesem großen Riss gesehen, der sich langsam im Ross-Schelfeis öffnete, und als wir kurz davor waren, unsere Tonhöhe zu machen, brach das größte bewegliche Objekt auf unserem Planeten von der Antarktis weg.

*Holen Sie sich alle Mass. Wahlinformationen, die Sie benötigen, an*

*Ihren Posteingang, bevor Sie Ihre Stimme abgeben. [Registrieren Sie](#)*

*[sich jetzt.](#)*

Es war ein Eisberg von der Größe Jamaikas. Also beschlossen wir, dass wir in die Antarktis gehen und die ersten Menschen sein würden, die jemals in einem Eisberg tauchen.

Als wir unser Projekt an National Geographic weitergaben, sagten sie: "Wow, es gibt Höhlen in Eisbergen?" Und wir sagten: "Hallo ja, es gibt Höhlen in eisbergen!" Aber die Wahrheit war, wir wussten es nicht. Wir dachten, wenn dieser große Riss dieses Stück von der Eisplatte gebrochen hätte, dann musste es andere Risse geben. Es war einfach eine Hypothese.

In dem Moment, als ich diesen weißen Eisgipfel zum ersten Mal sah, stand ich wie ein Berg auf dem Ozean, raste mein Herz. Es war wunderschön. Es war skulptural. Und ich hatte auch ein Gefühl der Ehrfurcht. Dieses Eis ist gefährdet. Und ich hatte das Gefühl, dass ich mir etwas ansah, das nie wieder dasselbe sein würde. Und so fühlte ich mich sehr privilegiert.

Beim ersten Tauchgang war ich eigentlich etwas nervös. Ich war nicht so nervös für mich selbst wie für Wes und für Paul, denn dies war ihr erster Eistauchgang. Dies war der kälteste Tauchgang, den beide je gemacht hatten.

We picked this beautiful iceberg that we called "Patience Camp," and we pulled our Zodiac boat into this little bay. Wes rolled off the boat, the water started pouring into his suit, and he should have gotten out of the water immediately. He decided he wanted to shoot one minute of footage so he could see what this new camera would produce.

One minute is dangerous. I mean you very, very quickly lose the ability to manipulate your hands or operate or even think straight.

By the time he'd shot a minute of footage, he was almost incapacitated. He's wearing, basically, a bag full of water. And we've got to get him into the boat. And it was scary. We had the first mate tugging on him and Paul and I trying to push him. And then, when we rushed him back to the Braveheart, we had to strip him down and get him into a bunk with sleeping bags to warm up, because he had already been in the water too long.



"We were in this environment that nobody had seen before," Jill Heinerth says. (Courtesy Jill Heinerth)

We were all very experienced cave explorers. I was familiar with all of the issues that could happen to our gear because of the ultra-cold water, the additional risks from ice diving. But what we didn't understand, really, was the environment we were going to put ourselves into in these iceberg caves.

When we decided to do our first dive inside an iceberg, it was really exciting. And I was a bit nervous. Wes and the first mate stayed in the boat, and Paul and I rolled off into slushy, chunky water.

### **Into The Unknown**

Wenn Sie zum ersten Mal ins Wasser springen, erhalten Sie einen sofortigen "Knall" - Angriff wie ein Eis Kopfschmerzen aus dem Wasser trifft Ihr Gesicht. Und man nimmt ein paar sehr schnelle tiefe Atemzüge, um die Kälte zurückzuschlagen. Und wenn Sie Ihr Gesicht ins Wasser fallen lassen, sehen Sie als erstes diese Mischung aus Schlamm und

schmelzendem Süßwasser, das mit dem Salzwasser vermischt wird. Und es ist fast unmöglich, sich zu konzentrieren. Und dann musst du das irgendwie beiseite schieben, und die kleinen Eisbrocken, und dann langsam absteigen, fallen in dieses Unbekannte.

Es gab also diesen tiefen vertikalen Riss. Und Paulus und ich stiegen diese Gletscherspalte hinab. Und wir gingen hinab und runter in die Finsternis, bis wir plötzlich auf den Meeresboden kamen. Und es war etwa 130 Fuß tief – tiefer, als wir ursprünglich dachten, dass wir in der Antarktis tauchen möchten. Aber unten, als ich mich nach rechts wandte, war eine Passage.

Ich erkannte, dass wir es gefunden hatten. Dass wir in diesem Umfeld waren, das vorher niemand gesehen hatte.

Das Eis um uns herum war blau und weiß und klar – manchmal wie ein Robin-Ei, manchmal wie tief türkis. Aber der Meeresboden war rot und orange und gelb – jede warme Farbe – und der Kontrast war atemberaubend.

Und es war mit einem Shag-Teppich von Filter-Fütterungsorganismen bedeckt. So gab es Schwämme und kleine weihnachtsbaumförmige Würmer und Dinge, die wie Miniaturpalmen aussahen, die in der Strömung wehten.

Und dann, plötzlich, gab es diese Isopoden. Sie waren so etwas wie etwas zwischen einer Spinne und einem Hummer, ungefähr so groß wie meine Hand. Und sie fingen an, von Rissen über meinem Kopf herunterzuregnen und auf dem Boden zu kriechen und meine Kamera zu treffen und auf meiner Schulter zu landen. Es war wie Horror-Story-Material.

## **"Es war wie Horror-Story-Material."**

**JILL HEINERTH**

Der Meeresboden hat seinen eigenen einzigartigen Klang. Es erinnert mich irgendwie an – als Kind, wenn man diese Pop Rocks Süßigkeiten essen würde, und man hört einfach das Klicken, fast. Und als wir immer tiefer in den [Eis]berg schwammen, gab es auch seltsame Risse und Knaller und Stöhnen vom Eis. Es bewegte sich, es veränderte sich, es veränderte sich. Und ich erinnere mich an eine sehr tiefe stöhnende Schwingung. Und ich spürte es bis zu meinen Zehen. Es war so laut.

Und wir schauten uns an und schauten uns unsere Ausrüstung an, und alles schien in Ordnung. Aber als wir uns schließlich auf diesem Tauchgang umdrehten und uns langsam zurück zum Eingang arbeiteten, gab es große, riesige Eisstücke, wo wir diese Höhle betreten hatten. Und die Tür, in die wir schwammen, war weg.

Die Leute sagen oft: "Du musst furchtlos sein." Und ich bin nicht furchtlos. Ich versuche, alles zu tun, um mich auf Risiken vorzubereiten, und ich arbeite durch meinen Kopf, wie ich das lösen werde. Aber Sie können nicht immer vorhersagen, was schief gehen wird, wenn Sie etwas tun, was noch nie zuvor getan wurde.

Und so zurück zum Eingang einer Höhle zu kommen und zu finden, dass plötzlich geschlossen ist wie: "Oh, mein Gott." Jeder Atemzug ist Währung, und ich habe nur so viele davon in meiner Ausrüstung. Jeder Atemzug marschiert mich also entweder immer näher an den Erfolg oder immer näher an den Tod heran.

### **'Alles, was sie tun konnten, war zu warten'**

Als wir uns also diesen riesigen Eisblöcken näherten, suchten wir nach einem Weg um her und durch sie hin durch und fanden langsam, Stück für Stück, einen Ausweg.

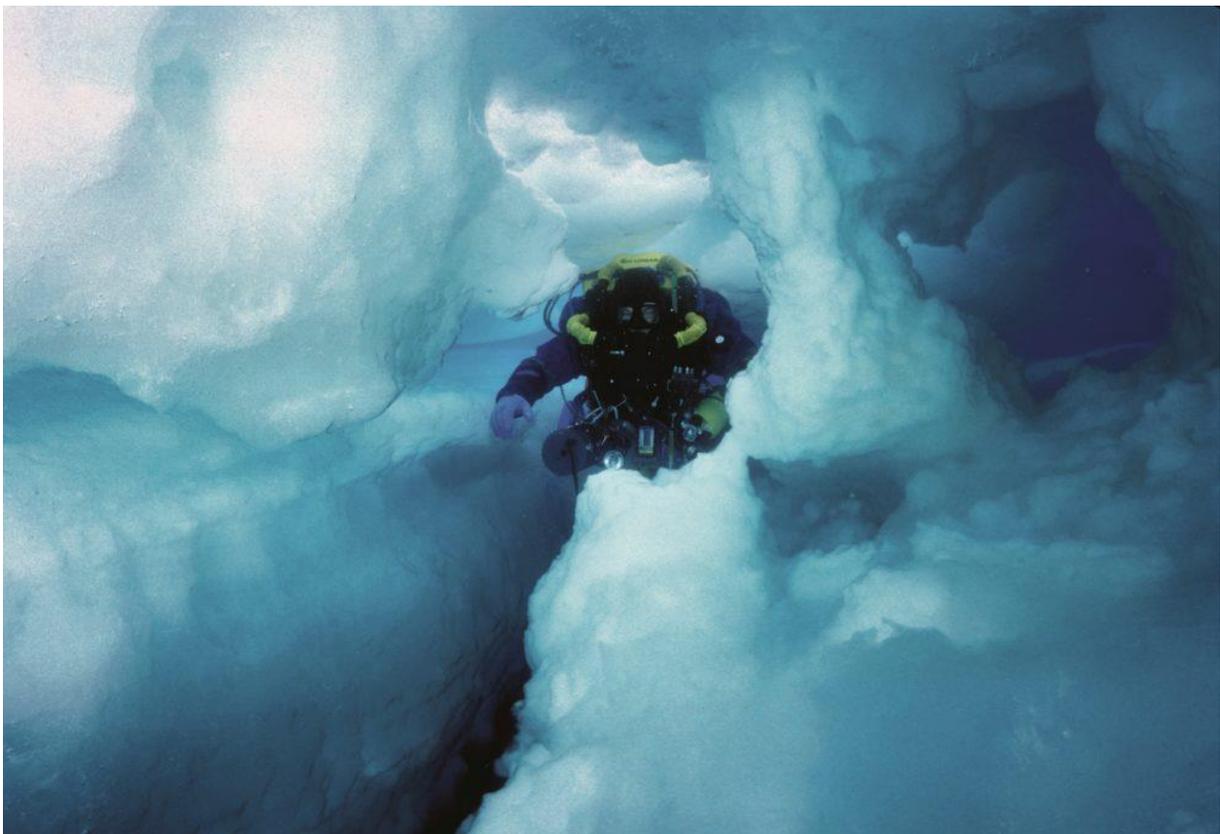
Jetzt mussten wir aufhören. Wir mussten im Wasser etwa 20 Fuß tief hängen, bevor wir wieder an die Oberfläche steigen konnten. Und das ist Teil der Just-Just-Justing Ihren Körper auf den Oberflächendruck. Und als ich von diesem 20-Fuß-Stopp aufblickte, sah ich Wes und Matt, den ersten Kumpel, stehend und hochfüßigen. Feiern, natürlich.

Sie erzählten uns, wie es war, als dieser Eisberg kalbte und dieser große Eisbrocken die Tür abschlichen und schlossen und diese große Welle schickte, die sie fast in den Tierkreis kenterte. Es war furchtbar für sie. Und die ganze Zeit warteten und warteten sie und warteten nicht, ob wir am Leben oder tot waren. Sie wussten, dass es keine Möglichkeit gab, eine Rettung zu montieren. Und alles, was sie tun konnten, war zu warten.

Am nächsten Tag dachte ich: "Okay, ich weiß mehr als gestern. Wir werden es noch einmal versuchen." Es ist immer noch Rätselraten, und es

ist immer noch ein Risiko, aber ich denke, in diesem Moment fühlte ich, dass es ein Risiko wert war, einzugehen.

Der Eingang sah stabil aus, und alles sah gut aus. Wir fielen schnell nach unten und gingen hinein und begannen, einen Teil des Lebens zu fotografieren.



Jill Heinerth und ihre Crew sahen sich bei ihren Tauchgängen Beinahe-Todesmomenten gegenüber. (Mit freundlicher Genehmigung von Jill Heinerth)

Und langsam bemerkte ich, dass der Strom zunahm. Es wurde ein bisschen stärker und ein bisschen stärker. Und plötzlich, schnell, es war Rennen. Und ich erinnere mich, wie ich meine Hand in den Meeresboden grub, um mich davon abzuhalten, vorwärts zu eilen. Es fühlte sich an wie Teig. Und mein ganzer Körper rollte um meine Hand.

Als wir uns wieder in Richtung Ausgang drehten, konnten wir nicht hart genug treten, um vorwärts zu kommen. Und wir erkannten, dass die Strömung uns hatte. Und wir sahen uns an und gingen: "Oh, Junge. Wir werden in den Eisberg gesaugt."

Aber wir konnten blaues Licht in der Ferne sehen. Wir wussten, dass es einen weiteren Ausgang gab. Und in einer sehr schnellen Entscheidung beschlossen Paul und ich, mit dem Fluss zu gehen und in Richtung der anderen Tür zu gehen. Aber wenn man in einem Eisberg ist, hat man kein Gefühl dafür, wie weit dieses blaue Licht der Tür von dir entfernt ist.

Und als wir anfangen, mit der Strömung in Richtung dieses Lichts zu eilen, trieben und drifteten und drifteten wir weiter, und es schien nicht, als würde es viel größer werden. Und wir gingen und wir gingen und wir gingen, bis wir endlich diese Tür erreichten. Ich dachte: "Okay, wir sind raus."

Und als mein Kopf die Oberfläche brach, war Eis um mich herum. Und es war höher, als ich über sehen konnte. Und ich konnte das Boot nicht sehen.

**"Wir sahen uns an und gingen: 'Oh, Junge. Wir werden in den Eisberg gesaugt.'" "**

**JILL HEINERTH**

Und mein Herz traf einfach meinen Magen. Ich fühlte mich wie eine Mücke auf der Rückseite des Planeten. Die Zeit wird so komprimiert und nimmt eine seltsame Natur an, wenn man Angst hat. Wenn du denkst, dass es eine Möglichkeit gibt, dass du sterben könntest und alles aus deiner Kontrolle ist. Ich bin mir nicht sicher, ob es 15 Minuten oder eine halbe Stunde waren, aber ich wurde kalt. Ich zitterte, als ich plötzlich etwas hörte. Und was passiert war, war, dass die Strömung das Boot von seiner Verankerung gestoßen hatte, so wie es uns durch den Eisberg gespült hatte, und sie zogen den Anker hoch, um es zurückzusetzen.

Und während dieser Kette auf das Boot geknickt wurde, bewegte sich das Boot, und ich sah einen kleinen Blick auf das Heck, das um den Rand der vertikalen Seite des Eisbergs schwingt. Ich sagte: "Oh! Da sind sie!" Und ich hörte in der Ferne Wes' Stimme, den süßesten Ton, den ich je gehört habe, sagen: "Ist das ... Jill?"

Und er entdeckte uns am Horizont und konnte dann langsam das Braveheart auf uns zubewegen und uns aus dem Wasser holen.

## **"Mutter Natur hatte uns eine letzte Warnung gegeben"**

Unser letzter Tauchgang innerhalb von Ice Island, Wes entschied, dass er zu uns kommen würde. Er entschied, dass die Bilder, die wir mitgebracht hatten, so überzeugend waren, dass er es mit der besten Kamera, die wir hatten, schießen wollte.

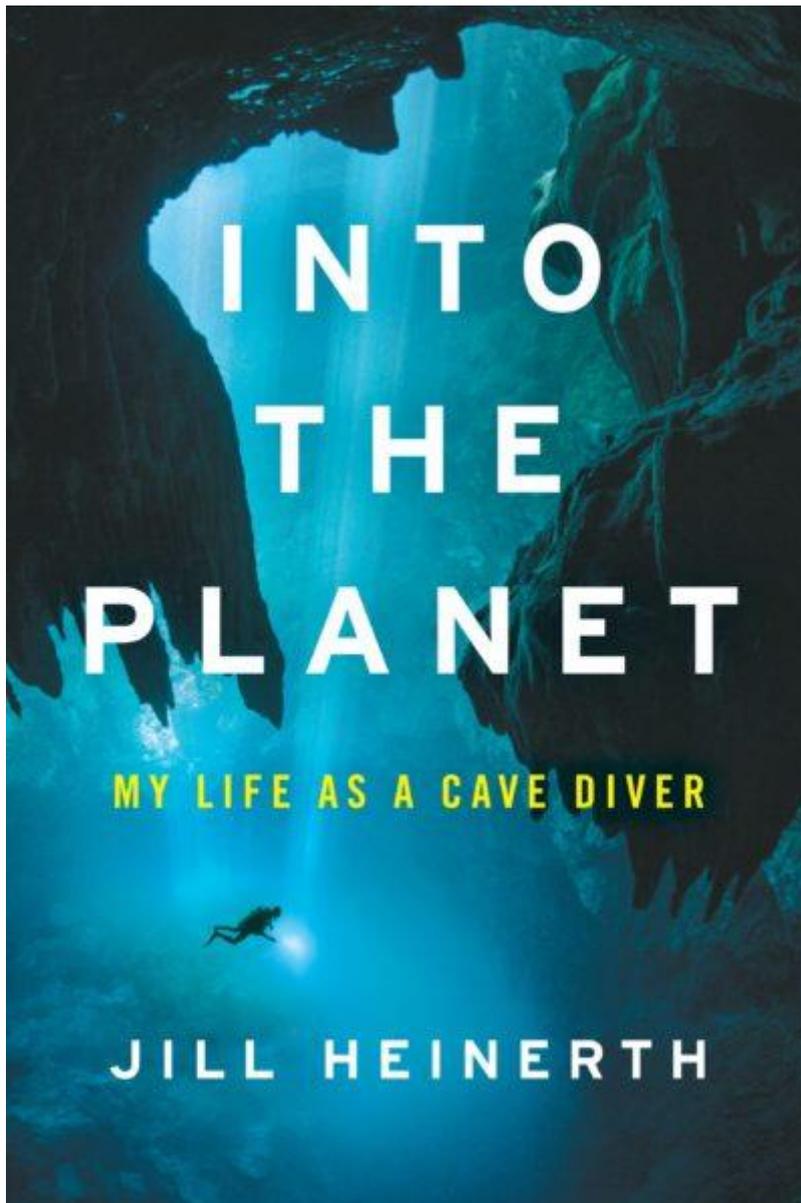
Wir fielen auf den Meeresboden und bewegten uns nach innen. Und sehr schnell nahm dieser Strom wieder zu. Und so wandte ich mich an Wes und Paul, und ich legte meinen Daumen in das Signal, das anzeigt, dass es Zeit ist, sich umzudrehen und zu gehen.

Aber als wir herumrollten, erkannten wir, dass wir vielleicht nicht aussteigen konnten. Und wir zogen und zogen und tauchten unsere Hände in den Meeresboden, und wir machten uns nicht auf den Weg nach vorn. Ich meine, mein Bizeps, meine Trizeps, meine Unterarme zitterten – mit jedem bisschen Energie zog ich zurück zu dieser Gletscherspalte. Wir konnten einfach nicht vorankommen. Ich führte, Paul stand hinter mir, und Wes verlor an Boden. Und er schrie: "Hilf mir mit der Kamera!"

Und ich dachte: "F... die Kamera! Wir könnten sterben!"

Ich war wütend. Und Paul fiel zurück, um Wes zu helfen. Und ich war auch sauer auf ihn, weil ich dachte: "Komm auf dich, du kannst das nicht."

Und sie schafften es gemeinsam, die Kamera in Richtung Eingang zu arbeiten. Aber selbst am Eingang wusste ich nicht, wie wir die Gletscherspalte aufsteigen würden, weil dieses Wasser die Gletscherspalte hinunterströmte. Und es war so stark. Es drückte uns jedes Mal wieder nach unten, wenn ich versuchte, nach oben zu gehen.



"Into The Planet" von Jill Heinerth

Also sah ich mich um. Ich dachte: "Was werden wir tun? Wie werden wir diese Mauern erklimmen?" Es ist nur Eis. Es ist rutschig. Ich berühre die Wand, und es gleitet einfach nach unten.

Und dann erinnerte ich mich an diese kleinen Eisfische, die wir studiert hatten, die ungefähr so groß waren wie mein Daumen. Und sie lebten in diesen Höhlen im Eis. Und ich dachte: "Klettern hält." Ich könnte einen Finger in dieses Loch stecken, und vielleicht kann ich genug Grip haben, dass ich meinen Weg nach oben ziehen und zurück zu der Oberfläche, die noch 130 Fuß über unseren Köpfen war.

Und ich bahnte mich auf, Loch für Loch. Und Wes und Paul kamen auch dorthin und begannen zu folgen, bis wir aus der Gletscherspalte und aus dem Strom der Strömung aufstehen konnten.

Ich erinnere mich, dass ich nach dem Tauchgang wieder zum Boot zurückkehrte. Und ich fühlte mich ganz feierlich. Und der Wissenschaftsoffizier griff nach unten. Wir waren schon zwei Stunden überfällig, also war er erleichtert, uns zu sehen. Und ich erinnere mich, wie ich nach oben schaute und sagte: "Die Höhle hat versucht, uns heute zu halten."

Mutter Natur hatte uns eine letzte Warnung gegeben.

Wie gute, kreative Menschen, es ist nie genug. Sie wollen immer mehr. Wir beschlossen, dass wir noch einen Tauchgang machen wollten. Also bereiteten wir unsere Ausrüstung vor, wir gingen zu essen und setzen uns und planen einen weiteren Tauchgang – einen Tauchgang, den wir in dem Moment machen würden, als der Strom nachließ.

Und als wir eine Mahlzeit hatten, hörten wir Schreie an Deck. Und wir ließen alles fallen, und wir liefen den Weg hinauf, hinauf auf das Deck. Und da war unser Eisberg – die Höhle, in der wir gerade waren – die in Stücke brach, sich im Meer aufhebt und diese riesigen Wellen auf unser Boot schickte. Die ganze Quadratmeile Eis, in der wir gerade waren, zerbrach und löste sich ins Meer auf.

Ich stand gerade da, gobsnacked auf der Schiffsschiene. Ich erkannte, dass wir tot wären, wenn wir im Wasser gewesen wären.

Als wir nach Hause kamen und versuchten, unsere Geschichte zu erzählen, dachten die meisten Leute nur, wir wären verrückt. "Wie könntest du das tun? Wie konntest du immer und immer wieder reingehen?" Und: "Junge, du hast Glück gehabt. Du bist ein Idiot."

Aber für mich hat es sich so gelohnt, diese Erfahrung zu machen, einen Ort zu dokumentieren, den vielleicht niemand mehr sehen wird.

Wir wissen nicht, ob der B-15-Eisberg wirklich nur ein Beweis für den Klimawandel war oder ob er ein Teil der sich entwickelnden

Veränderungen im antarktischen Eisschild war. Es ist unmöglich zu wissen.

Aber ich weiß, dass es wichtig war. Es war uns wichtig, diese Umgebung und alles, was um sie herum lebt, zu dokumentieren. Und ich bin froh, diese Erfahrung gemacht zu haben und froh, sogar jene Pinsel mit dem Tod gehabt zu haben, die mich in Zukunft zu einem besseren, sichereren Taucher gemacht haben.

*Jill Heinerth ist eine professionelle Höhlentaucherin und Unterwasserfilmerin. Ihr neues Buch heißt ["Into the Planet"](#).*

*Dieses Segment wurde am 21. September 2019 ausgestrahlt.*